

Zeitschrift: Scharotl / Radgenossenschaft der Landstrasse
Herausgeber: Radgenossenschaft der Landstrasse ; Verein Scharotl
Band: 16 (1991)
Heft: 1

Rubrik: Jahresbericht 1990

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 13.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



GR 1991

J A H R E S B E R I C H T 1 9 9 0

1. Ausbau des Angebotes an Standplätzen

Die nachfolgende Liste soll eine Information sein, was die Radgenossenschaft betreffend der Standplatzproblematik unternommen und realisiert hatte:

- Aargau: Der Kanton erwies sich bereit, den Schweizer Fahrenden für das Winterhalbjahr 90/91 erneut einen provisorischen Standplatz mit einem Fassungsvermögen für sechs Wohnwagen, zur Verfügung zu stellen. Dies geschah aufgrund eines erneuten Vorstosses der Radgenossenschaft.

In Spreitenbach wurden Vertreter der Radgenossenschaft zu einer Gemeinderatssitzung eingeladen, anlässlich welcher erwähnt wurde, dass es denkbar wäre, zehn Fahrenden Familien einen Standplatz zur Verfügung zu stellen, welcher sich im "Härdli" auf kantonalem Boden befindet. Diesbezüglich sind weitere Gespräche mit dem Kanton Aargau geführt worden.

- Basel

Land: In Münchenstein hat sich die Radgenossenschaft speziell und mit Hilfe des Anwaltes um die Erhaltung eines Platzes, welcher von einer Jenischen Familie bewohnt wird, bemüht.

Bern: Der bisherige Standplatz der Fahrenden an der Murtenstrasse 155 konnte ohne nennenswerte Zwischenfälle weitergeführt werden. Nach wie vor bemüht sich die Radgenossenschaft zusammen mit der Zigeunermission um die Schaffung eines neuen Berner Platzes. Allerdings betonen die verantwortlichen Behörden, dass noch nichts in Aussicht stehe.

Fribourg: Der Platz der Fahrenden in Fribourg, Châtillon, konnte ebenfalls ohne Zwischenfälle und zur Zufriedenheit aller weiter benutzt werden.

Graubünden: Der Winter-Platz Sommerau in Chur wurde im Oktober 1990 von den Fahrenden in Betrieb genommen. Der Platz ist in erster Linie für Fahrende, die Kinder haben, reserviert. Wir sind ausserordentlich froh, dass nach der Enttäuschung des letzten Jahres nunmehr ein Platz für die Fahrenden realisiert werden konnte.

Neuenburg: Der Kanton Neuenburg, welcher einen provisorischen Winterstandplatz für drei Jahre zur Verfügung gestellt hatte, konnte jenen Fahrenden Familien, die ihn benutzt hatten, für das Winterhalbjahr 90/91 keinen Ersatzplatz anbieten, obwohl die Radgenossenschaft sich frühzeitig darum bemüht hätte.

Jura: Die Radgenossenschaft ist mit den Behörden von Delémont im Gespräch, damit daselbst ein Standplatz entstehe.

Luzern: Der im Kanton Luzern situierte Platz "Ibach" sollte vergrössert werden; erste Gespräche diesen Schritt betreffend, wurden bereits unternommen.

Tessin: Nach wie vor geht ein ansehnlicher Teil sowohl unserer Finanzen als auch unserer Nerven auf das Konto des Platzes auf dem Monte Ceneri, den die Radgenossenschaft bei der Firma City-Carburoil gemietet hatte. Die Tessiner ./. .

Regierung hatte sich dazu bereit erklärt, unseren Platz mit jährlich Fr. 15'000.-- zu unterstützen. Leider bleibt das Defizit jedoch immer noch recht hoch.

Es sei noch erwähnt, dass für die Leitung des Platzes ein Jenischer engagiert werden konnte, welcher den Platz mustergültig führt.

Alle anderen Standplätze konnten von den Fahrenden ohne nennenswerte Zwischenfälle weiter genutzt werden. Wir möchten an dieser Stelle lobend die Behörden einzelner Kantone und Gemeinden erwähnen, welche uns gutgesinnt sind und erkannt haben, dass die Minderheit der Fahrenden Standplätze braucht. In der ganzen Schweiz kennt man die Radgenossenschaft sowie die anderen Zigeuner-Organisationen der Schweiz und respektiert sie als Verhandlungspartner.

2. Ausbau des Angebotes an Durchgangsplätzen

Vielerorts wurden neue Durchgangsplätze erschaffen wie z.B. in Allmendingen, welcher zur Zufriedenheit aller funktioniert. An anderen Orten jedoch gab es auch beträchtliche Schwierigkeiten. So wurde an vielen Plätzen nicht die nötige Sorgfalt aufgebracht, um die Plätze sauber zu halten. Dies wiederum verschafft der Radgenossenschaft nicht endenwollende Schwierigkeiten mit den betreffenden Behörden.

3. Schulprobleme

Wiederum konnten viele speziell "Jenische Schulprobleme" pragmatisch gelöst werden: mit wenig Ausnahmen haben die Schulen und die entsprechenden Erziehungsdirektionen unseren Dispensgesuchen entsprochen. Es freut uns sehr, dass die Erziehungsdirektionen im Allgemeinen sowie die Schulen die Lebensart der Fahrenden akzeptieren und unterstützen, indem sie die Kinder während der Sommerzeit vom obligaten Schuldienst dispensieren.

4. Rechts- und Sozialhilfe

Nach wie vor ist die Radgenossenschaft der Meinung, dass die Fahrenden im Sozialwesen keinen Sonderstatus einnehmen sollten. Vielmehr ist man bemüht, dass sich jeder Jenische, der in eine finanzielle oder sonstige Schwierigkeit gerät, mit den offiziell für alle Staatsbürger bestehenden Fürsorge-Organisationen ins Gespräch treten solle. Erst wenn ein Jenischer aufgrund seiner Herkunft diskriminiertend von sozialen Aemtern behandelt wird, oder wenn er auf dem normalen Weg nicht weiterkommt, schaltet sich die Radgenossenschaft vermittelnd ein. So konnte denn auch dieses Jahr wieder Einzelnen zufriedenstellend geholfen werden.

Auch der für uns arbeitende Anwalt konnte einzelne Jenische beraten und in schwierigen Fällen begleiten.

5. Patentwesen

Nach wie vor ist das Problem mit dem Patentwesen natürlich ein wichtiges Problem für die Fahrenden, gilt es doch dieses uralte gesetzliche Relikt für die heutige Zeit umzugestalten. Die Radgenossenschaft sieht für das Jahr 91 im Zusammenhang mit der 700-Jahrfeier einen politischen Vorstoss vor, welcher von verschiedenen Parlamentariern unterstützt wird. Ein Traktandum dieses Vorstosses wird die Neuregelegung des Patentwesens sein.

6. Oeffentlicheitsarbeit

Mehr und mehr nimmt im Büro der Radgenossenschaft die Oeffentlichkeitsarbeit ein anderes Gesicht an: Aufgrund der sich häufenden Interessenten (vor allem Schulen) hatte sich die Radgenossenschaft bereits 1988 dazu entschlossen eine Wanderausstellung zu realisieren. So wurde denn die Oeffentlichkeitsarbeit wie bis anhin weitergeführt mit der Beilage, dass man die Erziehungsdirektionen und die Schulen darauf aufmerksam machen konnte, dass noch im Jahre 1990 die Eröffnung der Wanderausstellung stattfinde.

7. Die Wanderausstellung

Mit viel Erfolg konnte am 30. Oktober 1990 im Stadthaus Zürich die Eröffnungsfeier für die Wanderausstellung begonnen werden. Der Stadtpräsident, J. Estermann und der Delegierte für die 700-Jahrfeier Eidgenossenschaft gaben der Radgenossenschaft die Grussadresse. Anlässlich der Eröffnungsfeier fand auch eine Pressekonferenz statt.

Die Wanderausstellung löste bereits in diesem Jahr ein breites Echo aus: Viele Schweizer Schulen, zumeist Gymnasien, haben die Ausstellung für das nächste Jahr bereits fest gebucht.

Die Fahrenden erhoffen sich mit der Wanderausstellung, dass die Sesshaften sie besser kennenlernen sollen, sie hoffen, dass das seit langer Zeit bestehende Misstrauen wenn nicht beseitigt, so doch näher angeschaut werden kann. Dies ist ein wichtiger Teil von Wiedergutmachung; und bei dieser Wiedergutmachung möchte auch die Radgenossenschaft einen aktiven Beitrag dazu leisten.

8. Scharotl

Mit wachsendem Erfolg konnte die vierteljährlich erscheinende Zeitung Scharotl weitergeführt werden. Der Redakteur und Photograph der Zeitung, Roger Gottier, konnte wiederum eine spontane und wirklich "jenische" Zeitung herausgeben. Unterstützt wird sein Arbeit tatkräftig vom Tessiner Künstler Max Läubli, welcher den Grossteil der Illustrationen bestreitet.

Nach wie vor obliegt die ständige Kontrolle des Karteiwesens dem Sekretariat.

9. Fekkerchilbi

Nach achtjährigem Aufleben der Fekkerchilbi war es 1989 zum ersten Mal wieder still in Gersau um die Auffahrt herum. Der Grund war schon allen bekannt: So wie die Fekkerchilbi bis dahin stattgefunden hatte konnte sie nicht mehr weitergeführt werden, es muss eine andere Form für die Gestaltung dieses Festes gefunden werden. .//.

Aufgrund der diesjährig stattgefundenen Eröffnungsfeier für die Wanderausstellung beschloss die Radgenossenschaft das Thema Fekkerchilbi vorerst aufs Eis zu legen.

An dieser Stelle sei aber noch Folgendes erwähnt: Hatte die Fekkerchilbi ursprünglich u.a. dazu gedient, dass sich die Fahrenden aus der ganzen Schweiz einmal im Jahr getroffen haben, so geschah es dennoch, dass heuer, ohne Fekkerchilbi, alle Zigeunerorganisationen der Schweiz, die Zigeunermision, die Genossenschaft Fahrendes Zigeuner-Kulturzentrum und die Stiftung Naschet Jenische zusammen mit der Radgenossenschaft an einem Tisch sassen. Das Thema jener ausserordentlichen Sitzung war die Einigkeit untereinander und das künftige Zusammenarbeiten. Das Treffen hat fast einen historischen Wert, trafen sich doch all diese Organisationen zum ersten Mal seit Jahren wieder an ein- und demselben Tisch...

10. Ausländische Fahrende

Das Thema der ausländischen Fahrenden nahm im Zusammenhang mit dem Flüchtlingsstrom aus dem Osten (vorwiegend Zigeuner!!) auch bei uns andere Dimensionen an. Vermehrt wurde unsere Organisation von ausländischen Sippen angefragt etwas gegen das bestehende Elend dieser Volksstämme zu unternehmen: So hatte denn die Radgenossenschaft zusammen mit der Zigeunermision ein Konzept erarbeitet, wie dieses Problem vorerst angegangen werden kann. Erste Korrespondenzen wurden in diesem Zusammenhang mit dem Flüchtlingsdelegierten, Herrn P. Arbenz in Bern geführt. Wir vermuten, dass dieser nun angebrochene Flüchtlingsstrom in naher Zukunft ernstzunehmende Folgen haben wird.

11. Sekretariat

Die Arbeiten auf dem Sekretariat häuften sich, gerade im Zusammenhang mit der Wanderausstellung derart, dass es nun unumgänglich erschien, "eine zweite Sekretärin anzustellen. Dies wurde denn auch im August 90 realisiert. Frau Brigitte Köchli hat ihre Stelle angetreten und bisher zur Zufriedenheit aller die anspruchsvollen Sekretariatsarbeiten erledigt. Frau Ferrara, welche seit der Gründung des Sekretariates

mit den Fahrenden das Sekretariat geführt hatte, nimmt ab November 1990 einen halbjährigen Urlaub und möchte anschliessend wieder im Sekretariat weiterarbeiten, sodass dieses die ganze Woche offen gehalten werden kann, was dringend notwendig wäre. Für die Anstellung der zweiten Sekretärin wurde der Radgenossenschaft eine finanzielle Starthilfe von einer caritativen Institution gewährt.

Das Sekretariat ist nach wie vor für die Führung der selbstständigen Korrespondenz verantwortlich. Zum Aufgabenbereich gehört auch der Telefondienst, die Karteiführung, die Koordination und Organisation von Terminen, die Protokollführung der Verwaltungsratsitzungen und der GV sowie das Erstellen von Vortagsarbeiten, der Jahresberichte- und Programme. Ausserdem organisiert das Sekretariat die gesamte Wanderausstellung sowie die Kontaktnahme und Bearbeitung des Ressorts 700-Jahrfeier. (Bund und Kantone) Auch die selbstständige Organisation der Pressekonferenzen, das Verfassen der Pressemappen etc. gehört in diesen Aufgabenbereich. Unumgängliche Sekretariatsarbeiten müssen auch erledigt werden. Um all diese anfallenden Arbeiten zu vereinfachen wurde ein Computer angeschafft. Die beiden Sekretärinnen sind daran, sich einzuschulen, damit in absehbarer Zeit viele Arbeitsgänge vereinfacht und verkürzt werden können.

Die Priorität der Bearbeitung der Wanderausstellung und der Eröffnungsfeier ist unumstritten. Die Ausarbeitung der Konzepte liegt im Wesentlichen beim Sekretariat.

Nach wie vor standen auch der Präsident und die Verwaltungsräte in unermüdlichem Einsatz. Der Präsident, arbeitet immer noch hoch über das Normale hinaus; sein Lohn sollte also dringend angepasst werden.

11. Die Jenischen an der 700-Jahrfeier Eidgenossenschaft

Anlässlich dieses Jahres unternimmt die Radgenossenschaft diverse Aktivitäten:

Mit Hilfe der Wanderausstellung, welche während des Jahres 91 an verschiedenen Orten der Schweiz zu sehen sein wird, will die Rad-

genossenschaft den Schweizer Mitbürgern zeigen, dass es sie gibt und dass sie auch gleichberechtigte Schweizer Bürger sein wollen. Die Versuche, diese Minderheit auszurotten, haben aufgehört, und die Wanderausstellung möchte einen Neuanfang wagen. So ist denn die Wanderausstellung das erste aktive Heraustreten der Jenischen aus dem Hintergrund der Verdrängung. Das erste Wagnis zu sagen: Wir sind da! Die Wanderausstellung soll aber auch das Selbstvertrauen der Jenischen stärken.

Die andere wichtige Handlung ist die politische: Mit Hilfe verschiedener Parlamentarien und aufgrund erster erfolgversprechender Gespräche, strebt die Radgenossenschaft die Verankerung einer gesetzesmässigen Anerkennung des Fahrenden Volkes als Minderheit an. Im September 90 tagten die ersten Diskussionen über den Schutz Nicht-sesshafter, Ethnischer Minderheiten in der Bundesverfassung. Anlässlich der 700-Jahrfeier Eidgenossenschaft wäre es sinnvoll, allen Schweizer Minoritäten Recht auf allen Ebenen zukommen zu lassen



GV 91 : Zigeunermission vertreten durch Paul Kappeler und Zigeunerkulturzentrum vertreten durch David und Noldi Burri.